

Über die Heidelberger Geographische Gesellschaft

Die Heidelberger Geographische Gesellschaft (HGG) wurde 1948 als „Verein der Studenten und Förderer der Geographie an der Universität Heidelberg“ gegründet. Als selbstständiger Verein gehört die HGG zum Netzwerk der Geographischen Gesellschaften in Deutschland, das als korporatives Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Geographie (DGfG) angehört.

In regelmäßig stattfindenden Vorträgen werden aktuelle Themen der Geographie und ihrer Nachbardisziplinen durch fachlich ausgewiesene ReferentInnen einem interessierten Publikum näher gebracht. In der Vortragskategorie „Der Besondere Vortrag“ werden bekannte Persönlichkeiten eingeladen, die zu aktuellen politischen und gesellschaftlichen Themen referieren. Im Rahmen des „Studentischen Vortrags“ präsentieren Studierende der Geographie die Ergebnisse ihrer Qualifikationsarbeiten oder bieten spannende Einblicke in das umfassende Exkursionsangebot unserer Institute. Neben diesen öffentlichen Vortragsreihen dienen die Herausgabe des HGG-Journals, der Austausch mit anderen geographischen Institutionen und die Kooperation mit der Volkshochschule Heidelberg der Vermittlung geographischen Wissens.

An Bedeutung hat die HGG in den letzten Jahren zudem im Alumni-Kontext durch ihre Brückenfunktion als Begegnungs- und wissenschaftliches Austauschforum der Geographie zu ihren AbsolventInnen gewonnen.

Vorstand der Heidelberger Geographischen Gesellschaft

Prof. Dr. Marcus Nüsser (1. Vorsitzender) Tel.: 06221- 54 8951
Prof. Dr. Ulrike Gerhard (2. Vorsitzende) Tel.: 06221- 54 5542
Dr. Susanne Schmidt (Geschäftsführerin) Tel.: 06221- 54 8914
Dr. Stefan Hecht (Schatzmeister)
Dr. Klaus Sachs (Schriftführer)

Die **HGG-Jahreshauptversammlung** findet am Dienstag, 14. Juli 2015 um 17:30 Uhr im Südasien-Institut (Raum Z 10) statt.

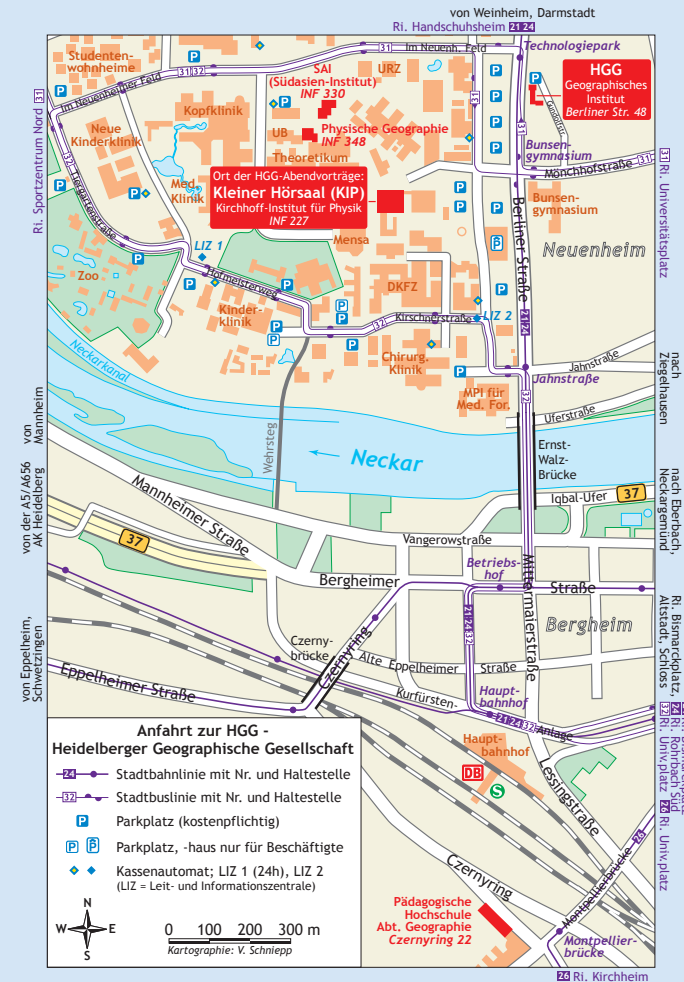
TOP 1: Festlegung der Tagesordnung
TOP 2: Geschäftsbericht
TOP 3: Kassenbericht
TOP 4: Kassenprüfung
TOP 5: Entlastung des Vorstandes
TOP 6: Vorstands- und Beiratswahlen
TOP 7: HGG-Journal
TOP 8: Verschiedenes

Ort der Abendvorträge

Kleiner Hörsaal (HS2) des Kirchhoff-Instituts für Physik (KIP)
Im Neuenheimer Feld, Gebäude INF 227 (gegenüber Mensa)

Eintrittspreise

Mitglieder frei
3,50 € (StudentInnen und SchülerInnen 2,- €)
Schulklassen in Begleitung ihrer LehrerInnen frei



Anschrift

HGG e. V. • Geographisches Institut • Berliner Straße 48 • 69120 Heidelberg
Internet: <http://www.hgg-ev.de> • E-Mail: hgg@geog.uni-heidelberg.de
Postbank Karlsruhe • DE63 6601 0075 0050 3587 50 • PBNKDEF660
Redaktion & Layout: Gino Meier, Susanne Schmidt
Titelfoto: Susanne Schmidt



Brüche im internationalen Staatengefüge



Dienstag, 19. Mai 2015, 19 Uhr
Carolin Esser, Christian Berberich und Fabian Heßlinger
(Universität Heidelberg)

Der Studentische Vortrag
Große Exkursion nach Ladakh



Foto: C. Berberich

Ladakh heißt übersetzt das „Land der hohen Pässe“. Gelegen im Transhimalaya, zwischen den Bergketten des Himalaya und Karakorum, lädt die Region zu einer der wohl außergewöhnlichsten Exkursionen ein. Der trockene und stark reliefierte Hochgebirgsraum lässt sich motorisiert lediglich über mehrere Hochpässe, die im Winter jedoch nicht passierbar sind, sowie einen Flughafen erreichen. Angekommen im 3500 m hoch gelegenen Leh, führte uns die Exkursion durch Landschaften von extremer Weite – unberührt und fast

menschenleer. Doch auch hier sind Globalisierung und Klimawandel zu spüren und stellen die Bewohner vor zahlreiche Herausforderungen. Wasserversorgung und Ernährungssicherung sind zwei davon, die vor allem durch den seit einigen Jahren stetig wachsenden Trekking-Tourismus nach neuen Lösungen verlangen. Ziel dieses Vortrags ist es daher die vielfältigen human- sowie physisch-geographischen Prozesse und Dynamiken der indischen Region Ladakh anhand von Fotostrecken zu vermitteln und ein Stück der Himalaya-Exkursion nach Heidelberg zu bringen.



Foto: S. Schmidt

Im Anschluss an den Studentischen Vortrag lädt die HGG zur Eröffnung der Veranstaltungsreihe zu einem kleinen Umtrunk ein.

Dienstag, 9. Juni 2015, 19 Uhr
Prof. Dr. Paul Reuber (Universität Münster)

Die Rückkehr der Geopolitik?
Alte Leitbilder und neue Risikoszenarien

Im Rahmen der Berichterstattung über die aktuellen Konflikte in der Ukraine wird deutlich, in wie starkem Maße geopolitische Leitbilder im Kontext aktueller Auseinandersetzungen auf der internationalen Ebene zur Begründung der politischen und kriegerischen Handlungen herangezogen werden. Gerade in diesem Fall werden Argumente wieder an die Oberfläche gespült, die eigentlich spätestens seit 1989 in den Hintergrund getreten waren. Dabei handelt es sich einerseits um Leitbilder aus der Zeit des Kalten Krieges, andererseits aber auch um viel ältere geopolitische Repräsentationen, die von ihrer Argumentationslogik her auf dem territorialen Raum- und Lagedeterminismus des 19. und frühen 20. Jahrhunderts aufbauen. Für die Politische Geographie wird an solchen Entwicklungen ein konzeptionell wie empirisch spannendes Arbeitsfeld sichtbar. Der Vortrag berichtet aus der Perspektive der „Kritischen Geopolitik“ über die Re-Aktualisierung solcher historischer geopolitischer Leitbilder und stellt sie gleichzeitig in den Zusammenhang der vielfältigen und sehr unterschiedlichen geostrategischen Ordnungsentwürfe des Neuen Jahrtausends.

Dienstag, 23. Juni 2015, 19 Uhr
Prof. Dr. Marcus Nüsser (Universität Heidelberg)

Kein Ende in Sicht: Der Kaschmir-Konflikt zwischen Indien und Pakistan

Die Kaschmir-Region steht seit der Unabhängigkeit Indiens und der Gründung Pakistans 1947 im Brennpunkt der Weltöffentlichkeit. Mehrere Kriege zwischen Indien und Pakistan und eine ungelöste Konfliktkonstellation auf unterschiedlichen Ebenen lassen die geostrategisch wichtige Region nicht zur Ruhe kommen. Idealisierte Vorstellungen von einem Shangri La, die bereits während der Kolonialzeit bestehende Interessengegensätze und ungleiche Machtverhältnisse zwischen den Akteuren verdeckten, sind weitgehend einem Bild von Kaschmir als einer Arena gewalttätiger Konflikte gewichen. Das ehemalige Fürstentum wird durch konkurrierende territoriale Ansprüche, hohe militärische Präsenz und kriegerische Auseinandersetzungen unterschiedlicher Intensität geprägt. Im Vortrag wird der historische Verlauf des Konflikts nachgezeichnet und der Frage nachgegangen, warum dieser Konflikt trotz zwischenzeitlicher Hoffnung auf Entspannung auch nach nunmehr fast 70 Jahren so weit von einer Lösung entfernt scheint.



Foto: M. Nüsser

Dienstag, 7. Juli 2015, 19 Uhr
Prof. Dr. Günther Meyer (Universität Mainz)

Der „Islamische Staat“ - Ursachen, Entwicklungen und Perspektiven einer globalen Bedrohung

Wie war es möglich, dass der IS innerhalb kürzester Zeit große Teile des Iraks und Syriens unter seine Kontrolle bringen konnte? Warum schließen sich immer mehr islamistische Terrororganisationen dem IS an und rufen neue Provinzen des Kalifats in der arabischen Welt, in Afrika, selbst in Südost- und Zentralasien aus? Was macht den IS so attraktiv für Tausende von jungen Menschen aus dem Westen, die als kampferprobte Rückkehrer ein wachsendes Gefährdungspotential für die Sicherheit in ihren Heimatländern darstellen?

Diese Fragen stehen im Zentrum des Vortrags. Dabei wird besonders auf die Voraussetzungen für den rasanten Vormarsch der islamistischen Gotteskrieger eingegangen. Hier spielen autoritäre Regime in den arabischen Staaten, der wahhabitische Islam und die Muslimbruderschaft sowie vor allem folgenschwere Fehler der US-Interventionen eine entscheidende Rolle.

Dienstag, 14. Juli 2015, 19 Uhr
Prof. Dr. Bernd Belina (Universität Frankfurt)

Neue Bruchlinien in der Eurozone: zum geoökonomischen Verhältnis zwischen Deutschland und Griechenland

In Griechenland herrscht bittere Rezession und eine humanitäre Katastrophe, während Deutschland als ökonomischer Motor der Eurozone gilt. Im Vortrag wird das geoökonomische Verhältnis zwischen beiden Staaten diskutiert. Im Zentrum steht die ur-geographische Frage nach dem Verhältnis unterschiedlicher räumlicher Maßstabebenen zueinander: der nationalen, der lokalen, der globalen und jener von EU und Eurozone. Es wird der Zusammenhang zwischen einigen relevanten Prozessen auf und zwischen diesen Maßstabebene entfaltet: die Schaffung des europäischen Binnenmarkts, die Konstruktion des Euro, die politisch vorangetriebene Reallohnsenkung durch die Agenda 2010 und das Abladen ökonomischer und sozialer Lasten des Bundes bei Ländern und Kommunen hierzulande, die klientelistische Politiktradition Griechenlands und schließlich die globale Finanz- und Wirtschaftskrise seit 2007. Anstatt nach Schuldigen wird nach den spezifischen geoökonomischen Verhältnissen gefragt, die die Beziehungen zwischen den Regierungen und leider auch zwischen den Bevölkerungen Deutschlands und Griechenlands in so gefährlicher Weise belasten. Die aktuelle Lage mag zu sarkastischen Hinweisen wie jenen in einem Vergnügungspark in Athen taugen (siehe Foto), für eine europäische Zukunft in Frieden und sozialer Gerechtigkeit aber sicher nicht.



Foto: B. Belina